



Statement des Studierendenparlaments

zur Besetzung des Audimax und der Protestveranstaltung an der ASH vom 06.01. bis 10.01.2025,
veröffentlicht am 12.01.2025.

Grundsätzlich stehen wir als Studierendenparlament für das Recht Studierender auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit und für den Grundsatz, dass friedliche Aktionsformen nicht zwingend auf Dialog ausgerichtet sind sowie Kontroversen in einer pluralen, demokratischen Gesellschaft ausgehalten werden müssen.

Seit einem Jahr engagieren sich unsere Kommiliton*innen der Gruppe "not in our name_ash" dafür, dass palästinensische Stimmen an unserer Hochschule Platz haben, und setzen sich für studentisch organisierte Austauschräume ein. Da die Forderungen der Gruppe an die Hochschulgemeinschaft bisher nicht umgesetzt worden sind, wurde das Audimax besetzt sowie von Dienstag bis Donnerstag zahlreiche Veranstaltungen organisiert. Die Gruppe hat sechs Forderungen ausgearbeitet:

"1. Der akademische und kulturelle Boykott israelischer Einrichtungen, welche den israelischen Apartheidsstaat stützen.¹

2. Die Anerkennung palästinensischer Studierender als Palästinenser*innen durch die Universität.

3. Echte Maßnahmen zur Bekämpfung von antimuslimischem und antipalästinensischem Rassismus an der ASH, die sich nicht gegeneinander ausspielen.

4. Das Heranziehen der Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus anstatt der IHRA Definition.

5. Den Schutz der Meinungsfreiheit an Universitäten.

6. Die Anerkennung von (neo) kolonialen Strukturen und die Verstrickung der Sozialen Arbeit, und der Gesundheits- und Pflegesektoren, sowie Hochschulen als Orte der Wissensproduktion und ihre aktive Aufarbeitung. Dazu gehören auch aktuelle Kriege und Genozide, nicht nur in Palästina, sondern auch z.B. in Congo, Sudan, Syrien und Kurdistan."

(aus der Presseerklärung der Besetzung)

Wir vom StuPa begrüßen eine öffentliche Auseinandersetzung mit diesen Forderungen, sowohl in der Hochschulpolitik als auch durch das Curriculum verankert in Seminaren. Wir stehen hinter den Bestrebungen der Besetzung, auf den Genozid Israels aufmerksam zu machen und auf ein Ende der Gewalt aufgrund (neo) kolonialer Strukturen hinzuwirken.²

Gleichzeitig distanzieren wir uns von antisemitischen Momenten während der Besetzung: der Relativierung der Gräueltaten durch die Hamas am 07.10.2023, welche Jüd*innen des Staats Israel

das Recht verwehrt, individuell und kollektiv als Jüd*innen in Gleichheit und Sicherheit zu leben. Wir stehen an der Seite unserer jüdischen Komiliton*innen, welche in der letzten Woche Antisemitismus an unserer Hochschule erfahren mussten.

Zu der angespannten Atmosphäre an der Hochschule hat unserer Wahrnehmung auch die massive Polizeipräsenz während der gesamten Woche vor der ASH beigetragen.

Die mediale Berichterstattung über die Besetzung erleben wir vor allem als Instrumentalisierung gegen die Hochschulleitung und sind alarmiert über fehlende Bestrebungen, mit anstatt nur über die Besetzer*innen, Studierenden sowie die Hochschulleitung zu reden und zu schreiben.

Indem die Präsenz von Polizist*innen innerhalb der Räumlichkeiten der ASH verhindert wurde, konnte das Recht der Studierenden auf Versammlungsfreiheit geschützt werden. Als StuPa stehen wir hinter und sind stolz auf unsere Hochschulleitung, welche gewaltfreie und demokratische Prozesse innerhalb der Studierendenschaft ermöglicht. Dass unsere Hochschulleitung die Präsenz von Polizei in den Gebäuden der Hochschule verhinderte, bedeutet nicht, wie in der öffentlichen Darstellung verbreitet, dass sie mit den Positionen der Besetzer*innen übereinstimmt. Staatliche Repressionen gegen die Hochschulleitung oder die gesamte Hochschule halten wir deswegen für unangemessen.

Dass eine friedliche Durchführung und einvernehmliche Beendigung der Besetzung an der ASH möglich war, erfüllt uns mit Mut. Wir wünschen uns, dass sich Studierende und alle Hochschulangehörigen, die Rassismus, Antisemitismus oder weitere Diskriminierungen erfahren müssen, an unserer Hochschule sicher fühlen können und wir als Studierendenschaft ein Hochschulleben zusammen gestalten, in welchem wir unterschiedliche Positionen aushalten können und neben schwierigen Gesprächen auch Momente des Aufeinander-zukommens erfahren. Die ASH sind wir alle! Lasst uns autoritären Strömungen entgegenwirken, auf einander Acht geben und zeigen, dass wir mit unseren Differenzen auf friedliche Weise umgehen können.

Euer StuPa.

1 Ergänzung vom StuPa: Die ASH hat momentan eine Kooperation mit dem Oranim College in Haifa.

2 Wir beziehen uns mit der Verwendung des Begriffs "Genozid" auf die Eigendynamik des Begriffs im politischen Zeitgeschehen.